

Landesreserveliste der Grünen für die Landtagswahl 1995

Mit Fraktionssprecherin Bärbel Höhn (Oberhausen) und dem Parlamentarischen Geschäftsführer Dr. Michael Vesper (Bielefeld) gehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in die nordrhein-westfälische Landtagswahl 1995. Bei einer Landesdelegiertenkonferenz in Recklinghausen wurden die Plätze drei bis acht ferner mit den Landtagsabgeordneten Gisela Nacken (Aachen), Daniel Kreutz (Köln), Marianne Hürten (Köln), Roland Appel (Bonn), Brigitte Schumann (Mülheim a. d. Ruhr) und Gerd Mai (Heinsberg) besetzt. An zehnter und elfter Stelle folgen Dr. Manfred Busch (Düsseldorf) sowie Dr. Katrin Grüber (Wuppertal). Die Grüne-Landesreserveliste faßt bis zum Listenplatz 17. Auf dem Landesparteitag in Unna vom 20. bis 21. Januar 1995 sollen Kandidaten für weitere Listenplätze gewählt werden.

Dr. Klaus Heugel (SPD) ist als Nachfolger für den in den Bundestag gewechselten SPD-Abgeordneten **Volkmar Schultz** als ordentliches Mitglied in den ständigen Ausschuß gemäß Artikel 40 der Landesverfassung gewählt worden. Der Landtag bestimmte ferner **Wolfram Kuschke** (SPD) für den ausgeschiedenen SPD-Abgeordneten **Ernst-Otto Stüber** sowie **Gerhard Jacobs** (CDU) als Nachfolger für den verstorbenen Abgeordneten **Heinrich Dreyer** als stellvertretende Mitglieder. Der Nachwahl lag ein gemeinsamer Wahlvorschlag der Fraktionen von SPD und CDU zugrunde. Bei einer weiteren Nachwahl ist **Klaus Heugel** ebenfalls für **Volkmar Schultz** als stellvertretendes Mitglied für das Kontrollgremium gemäß Paragraph 8 des Verfassungsschutzgesetzes gewählt worden.

★

Thomas Wilhelm, Ausschußassistent, ist zum Vertrauensmann der Schwerbehinderten in der Landtagsverwaltung gewählt worden. Erster Stellvertreter wurde Haushandwerker **Fritz Bree**, zweite Vertreterin die Dokumentarin **Ilka Heuer**. Wilhelm löste **Georg Hoffmann** ab.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebel
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 8842303, 8842304 und 8842545, btx: *56801#, FAX 8843022

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Nein, eine Koalition mit der CDU auf Landesebene kann sie sich nicht vorstellen. Trotz der Zusammenarbeit in einigen Kommunen nach der Wahl im Oktober. Dazu seien die Unterschiede, z.B. in der Sozial- oder Asylpolitik, viel zu groß. Da gebe es doch wesentlich eher Berührungspunkte mit den Sozialdemokraten, wenngleich die SPD oft links rede und rechts handle, meint die 37jährige Abgeordnete von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN aus Aachen, Gisela Nacken.

Ihre Partei solle sich aber nicht zuerst über mögliche Koalitionen, sondern über eigene Inhalte, Positionen und Ideen definieren. Dann würden sich mögliche Partner von selbst ergeben, auch für die Landtagswahl im kommenden Mai.

Mit der CDU hatte sie bereits von Jugend an enge Berührung: Ihr Vater war Christdemokrat und Kommunalpolitiker. Da wurde auch am Mittagstisch über Politik gesprochen, zum Leidwesen der Mutter, und da wurden auch gemeinsam Wahlplakate für den Vater geklebt, meint Gisela Nacken. Trotz aller Differenzen in manchen Fragen habe sie damals gelernt, daß man sich engagieren muß, wenn man etwas verändern will.

In die praktische Politik kam sie über das Studium der Architektur an der TH Aachen zwischen 1976 und 1983. Die Auseinandersetzung mit Problemen der Stadtplanung etwa habe unmittelbar nach konkreten Alternativen vor Ort gedrängt. Da wurden provisorische Fahrradwege auf die Straße gepinselt oder, weil preiswerter Wohnraum fehlt, Häuser besetzt.

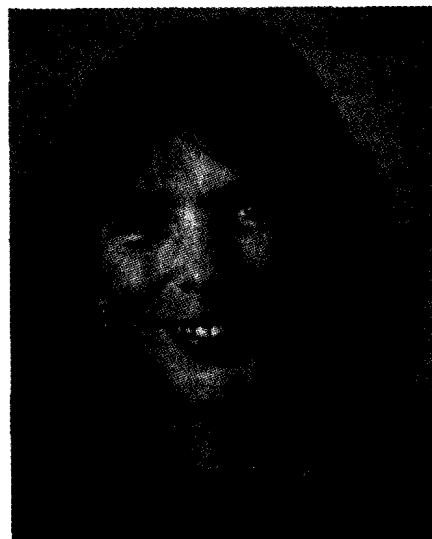
1983 wurde sie Mitglied der Grünen, drei Jahre später Sprecherin der Partei in Aachen — und das ist sie bis heute. Gisela Nacken wollte sich auf die Parteiarbeit konzentrieren und ging deshalb nicht in das Stadtparlament, obwohl ihre Partei seit 1984 im Aachener Rat vertreten ist.

Während die Grünen bundes- und auch landesweit teilweise dramatische Flügelkämpfe bestehen mußten, sei die Situation in Aachen vergleichsweise idyllisch gewesen: Es habe keine nennenswerte Polarisierung innerhalb der Partei und auch keine zwischen der Partei und ihren Vertretern im kommunalen Parlament gegeben, sagt Gisela Nacken. Vermutlich weil der politische Kurs vor Ort seit jeher von den Praktikern geprägt worden sei.

Gisela Nacken gilt in ihrer Partei als klassische Vertreterin dieser Strömung, als „Reale“ eben. Doch mit solchen Schlagworten kann sie nicht viel anfangen.

Sie teile den Politikansatz von Antje Vollmer und Christa Nickels, die auch so etwas wie Vorbilder für sie seien, meint Gisela Nacken. Das heiße, sich nicht in Schablonen drängen lassen, mit allen reden — auch quer zu den politischen Lagern. Von 1984 bis 1990 war die Aachenerin stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland. Daß sie sich auch hier schwerpunktmäßig um die Bereiche Bauen und Wohnen kümmerte, lag nahe, zumal sie zwischenzeitlich als freiberufliche Architektin einiges an praktischer Berufserfahrung sammeln konnte.

1987 wurde Gisela Nacken Mitarbeiterin der Bundestagsfraktion, blieb es bis 1990, als sie in den nordrhein-westfälischen Landtag einzog.



Gisela Nacken (GRÜNE)

Was sie an dieser neuen Aufgabe besonders gereizt habe, sei die Verknüpfung von Wohnen und Verkehr gewesen — und die Tatsache, daß das Land hier konkrete Handlungsspielräume habe. Die parlamentarischen Abläufe und Spielregeln kannte sie aus ihrer Bonner Zeit, das war sicherlich ein Vorteil.

Als Mitglied im Verkehrsausschuß mußte sie allerdings feststellen, daß dieser Politikbereich nach wie vor eine Männerdomäne ist. Zu lange habe man sich hier mit rein technischen Fragen beschäftigt und erst spät erkannt, daß Verkehrs- auch Gesellschaftspolitik sei.

Immerhin sei es gelungen, nach einer intensiven öffentlichen Diskussion und in dieser Legislaturperiode, landesweit, bis auf wenige Ausnahmen, das Semester-Ticket für Studierende einzuführen. Ein Erfolg auch für die Umwelt, sagt Gisela Nacken nicht ohne Stolz. Zähneknirschend räumt sie ein, daß eine der wenigen Ausnahmen ausgerechnet Aachen sei.

Um ihren Politikansatz bei den Grünen auch landesweit deutlicher zu machen, kandidierte Gisela Nacken beim Landesparteitag der Grünen gegen die „Linke“ Bärbel Höhn um Platz eins der Landesliste für die Wahl im kommenden Mai — und sie unterlag deutlich. Im nächsten Landtag wird sie dennoch vertreten sein, wenn die Grünen den Sprung erneut schaffen. Daran hat Gisela Nacken natürlich überhaupt keine Zweifel. Ihr weiteres Engagement in Düsseldorf ist allerdings gar nicht so „normal“, wie es auf den ersten Blick scheint. Schließlich hat sie während der Legislaturperiode zwei Kinder zur Welt gebracht. Für deren Erziehung wird auch weiterhin in erster Linie der Vater zuständig sein. Aber der hat vollstes Verständnis für die politischen Ambitionen seiner Partnerin, immerhin ist Reiner Priggen selbst Sprecher der nordrhein-westfälischen Grünen. Und der jüngste ihrer beiden Söhne darf Gisela Nacken ohnehin bis auf weiteres nach Düsseldorf begleiten — und so auch Parlamentsluft schnuppern, er ist mal gerade vier Monate alt und wird noch gestillt.

Ralf Kapschack

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)